

JUDEX-A – Datenbankprogramm zur Recherche in Asyltatsachendokumentationen

Ulrich Maidowski,
Klaus Peter Frenzen

Teil 1: Programmbeschreibung

Mit JUDEX-A, das im folgenden besprochen werden soll, hat das Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen in Münster die Palette der Datenbankprogramme um ein speziell für die Recherche in vorhandenen Asyltatsachendokumentationen konzipiertes Informationssystem erweitert.

Autoren dieses Programms sind Richter am OVG Höver, Richterin am OVG Perger und Richter am VG Köln Bendler, die auch das in der Verwaltungsgerichtsbarkeit des Landes Nordrhein-Westfalen seit einiger Zeit mit erheblichem Erfolg eingesetzte Rechtsprechungs-Informationssystem JUDEX-I entwickelt haben, das bereits an anderer Stelle vorgestellt worden ist (vgl. Jürgens, JUDEX-I, Rechtsprechungs-Informationssystem für den Richter, jur-pc 11/91, S. 1330 – 1333).

Judex-I und Judex-A

Die Anwender, die schon mit dem Rechtsprechungsdatenbankprogramm JUDEX-I vertraut sind, werden zu schätzen wissen, daß JUDEX-A trotz seines Zuschnitts auf die speziellen Bedürfnisse einer Datenbankrecherche in Asyltatsachendokumentationen hinsichtlich seiner Programmstrukturen und Funktionsweisen eng an das Schwesterprogramm JUDEX-I angelehnt ist, da auf diese Weise der effiziente Einsatz des Programms in der täglichen Praxis ohne allzu große Einarbeitungszeit sichergestellt wird.

Ausgangspunkt für die Entwicklung von JUDEX-A dürfte der nicht erst auf dem letzten EDV-Gerichtstag in Saarbrücken im Februar dieses Jahres geäußerte Wunsch vieler Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltungsgerichtsbarkeit gewesen sein, ein preiswertes Datenbankprogramm zu erhalten, das dem Verwaltungsrichter die Möglichkeit eröffnet, an seinem Arbeitsplatz ortsnah und schnell nach entscheidungserheblichen Tatsachen zu „seinem“ Asylland zu suchen, und ihn zudem in die Lage versetzt, die für ihn relevanten Informationen zu einem bestimm-

ten Asylland aus den vorhandenen umfangreichen Asyltatsachendokumentationen, beispielsweise aus denen der Informations- und Dokumentationsstelle für Ausländer- und Asylrecht des Verwaltungsgerichts Wiesbaden (IuD-Stelle), zu selektieren und ohne großen Aufwand in die eigene Datenbank einzuladen.

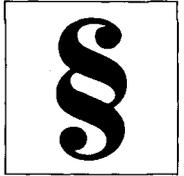
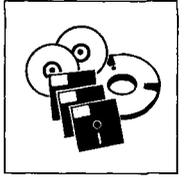
Programmeigenschaften

JUDEX-A ist, ebenso wie sein Schwesterprogramm JUDEX-I, ein auf CLIPPER- und Assemblerbasis erstelltes Schlagwortdatenbanksystem mit rein feldorientierter Datenverwaltung. Anders als bei einem Textretrievalsystem erfolgt hier die Datensuche in erster Linie mit Hilfe von Schlagwörtern, die über einen Index einem bestimmten Dokument zugeordnet werden und selbst in umfangreichen Datenbeständen ein sehr schnelles Auffinden der gewünschten Information erlauben. Charakteristikum des von JUDEX-A verwendeten Formats ist die Notwendigkeit, Informationen, die in die Datenbank integriert werden sollen, so zu strukturieren, daß sie vom Programm bestimmten Feldern, die vorgegeben sind, zugeordnet werden können.

Warum kein Volltextretrieval?

Mancher Anwender mag hierin einen Nachteil gegenüber einem Volltextretrieval-Programm, wie zum Beispiel Asksam 5.0 oder LARS, erblicken, die beide in der Lage sind, völlig unstrukturierte Datenbestände ohne vorherige Bearbeitung durch den Nutzer zu übernehmen, und sodann ebenfalls eine schnelle Datenrecherche gewährleisten. Ein derartiger Vorbehalt dürfte sich jedoch bei näherer Betrachtung als grundlos erweisen. Zu bedenken ist nämlich, daß vorhandene Asyltatsachendokumentationen meistens Daten zu einer Vielzahl von Asylländern enthalten, so daß auch derjenige, der ein Volltextretrieval-Programm nutzt, in der Regel gezwungen sein wird, zunächst die vorhandenen Datenbestände zu bearbeiten, um auf diese Weise die für ihn maßgeblichen Informationen zu einem bestimmten Asylland herauszufiltern. Berücksichtigt man ferner, daß JUDEX-A über sehr komfortable Einlade- und Bearbeitungsmöglichkeiten mit Hilfe von mitgelieferten Makros für die Textverarbeitung Microsoft WORD 5.0 bzw. WORD 5.5 verfügt, dürften sich die für die

Klaus Frenzen
und Dr. Ulrich
Maidowski sind
Richter am Ver-
waltungsgericht
Aachen.



Herstellung eines JUDEX-A-einladefähigen Formats notwendigen Vorarbeiten zumindest genauso schnell bewältigen lassen wie die Vorbereitungen für den Import von Datenbeständen in ein Volltextretrieval-Programm. Nicht verschwiegen werden soll an dieser Stelle allerdings, daß Textretrieval-Programme dem Anwender die Möglichkeit eröffnen, während einer Recherche gefundene Dokumente sofort zu editieren und mit eigenen Notizen (z. B. Verweisungen auf eigene Fälle usw.) zu versehen. Dies ist – während des Suchvorgangs – bei JUDEX-A wegen der festgefügteten Feldstrukturen leider nicht möglich. Vielmehr erfordert die Änderung von Dokumenten bei JUDEX-A einen separaten Arbeitsgang mit Hilfe des Änderungs- und Löschmoduls. Hinzu kommt ferner, daß die Datenbanken von JUDEX-A aufgrund des Clipper-Formats, das den Zugriff auf zahlreiche DBF-, DBT- und NTX-Dateien notwendig macht, erheblich mehr Speicherplatz auf der Festplatte in Anspruch nehmen als z. B. entsprechende Datenbanken, die mit Asksam 5.0 erstellt wurden. So beanspruchte eine unter Asksam 5.0 erstellte Testdatenbank mit 204 Auskünften und 1024 Mediendokumenten samt zugehörigen Schlagwörtern zu Jugoslawien lediglich ca. 600 KB Speicherplatz auf der Festplatte, während die Dateien der 1. Datenbank von JUDEX-A, in der die Auskünfte abgespeichert waren, und die Dateien der 2. Datenbank, die die Mediendokumente enthielt, immerhin insgesamt etwa 2,2 MB Speicherkapazität belegten. Anders als JUDEX-A, das an Bedienstete der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen kostenlos abgegeben wird und ansonsten lediglich 75,-DM kostet, bietet Asksam, das – je nach Anbieter – zu einem Preis von 800,- bis 900,- DM zu haben ist, jedenfalls in der uns vorliegenden Version 5.0 jedoch noch nicht die komfortable Möglichkeit einer Synonymsuche, so daß JUDEX-A auch im

Vergleich zu Asksam 5.0 insgesamt sehr gut abschneidet. JUDEX-A kann eine beliebige Anzahl von Datenbanken verwalten, von denen jeweils zwei in einem Verzeichnis untergebracht werden können. Jede Datenbank darf bis zu 9.999 Dokumente enthalten, eine Grenze, die recht großzügig bemessen ist und in den seltensten Fällen erreicht werden dürfte.

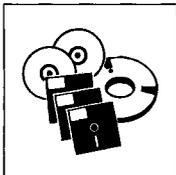
System-Anforderungen

JUDEX-A benötigt einen Rechner der AT-Klasse mit einem 286er Prozessor oder höher, das Betriebssystem DOS 3.3 oder höher und eine Festplatte. Da DOS 3.3 lediglich maximal 32 MB Festplattenspeicher pro Partition verwalten kann, erscheint bei umfangreichen Datenbanken der Einsatz des Betriebssystems DOS 4.01 oder höher, bei dem die genannte Beschränkung hinsichtlich der Festplattenverwaltung entfallen ist, nötig. Obwohl das Programm bereits bei einem Arbeitsspeicher von 512 KB lauffähig ist, empfehlen die Programmautoren eine Speicherkapazität von 640 KB.

Lieferumfang

Das Programm wird grundsätzlich auf einer 3,5"-Diskette mit 1,44 MB Speicherplatz geliefert (auf Wunsch auch auf zwei 5,25"-Disketten). Bestandteil des Programmpaketes ist ein Handbuch zu JUDEX-A, das lediglich die Besonderheiten, die dieses Programm gegenüber JUDEX-I aufweist, erläutert, ansonsten jedoch auf das Handbuch zu JUDEX-I in der Version 2.16 verweist. Die Handbücher befinden sich beide als komprimierte Textdateien (HANDBUCH.LZH) gemeinsam mit dem erforderlichen Dekomprimierungsprogramm LHARC.EXE auf der Programmdiskette. Angesichts des Ziels, dem Anwender mög-

lichst schnell ein leistungsfähiges Programm zur Verwaltung von Asyltatsachendokumentationen zur Verfügung zu stellen, erscheint das Fehlen eines in sich geschlossenen, alle Leistungsmerkmale von JUDEX-A beschreibenden Handbuches verzeihlich. Dies gilt um so mehr, als das Programm selbst umfangreiche Online-Hilfen zur Verfügung stellt, die in vielen Fällen den Blick ins Handbuch ohnehin entbehrlich machen. Vom Lieferumfang umfaßt und für die tägliche Arbeit sicherlich von größtem Nutzen sind ferner eine Synonymdatei mit über 3000 Einträgen zu den Asyltatsachen (TSYNONYM.DBF), die, ebenso wie das Abkürzungsverzeichnis (ABK.DBF) mit über 700 Einträgen, aus der Synonymdatei der IuD-Stelle des VG Wiesbaden gewonnen wurden, sowie die beiden Word-Textbausteine ASYLW5.TBS und ASYLW55.TBS, ohne die die Herstellung JUDEX-A-einladefähiger Dokumente aus den vorhandenen Asyltatsachendokumentationen nicht möglich ist und auf die an späterer Stelle noch näher eingegangen werden soll. Allerdings sei hier bereits darauf hingewiesen, daß die Arbeit mit den zu Judex-A gehörenden Makros und Judex-A unter Zuhilfenahme der auf der Programmdiskette befindlichen – komprimierten – Datei MUSTER.LZH, welche 6 Dateiauszüge der verschiedenen ASCII-Dateiformate enthält, die die WORD-Makros bearbeiten können, sehr gut erprobt werden kann, bevor die Eingabe eigener Daten erfolgt. Um dem Anwender die Einarbeitung zu erleichtern, ist schließlich ein Zugriff auf die ebenfalls mitgelieferte Beispieldatenbank möglich, die sich in der komprimierten Datei DATEN.LZH befindet. Hierbei handelt es sich um eine komplette Musterdatei im JudexA-Format mit 208 Dokumenten zur Türkei sowie allen Neben- und Indexdateien, die nach der Dekomprimierung sofort lauffähig ist.



Installation

Nach der gegebenenfalls erforderlichen Modifikation der im Wurzelverzeichnis der Festplatte befindlichen Systemdatei CONFIG.SYS, die den Eintrag „Files=30“ enthalten muß (bei der Verwendung von Windows 3.0 oder 3.1 oder sonstigen speicherresidenten Programmen kann die Anzahl der benötigten Files auch erheblich höher als 30 sein), und der Aufnahme einer zusätzlichen Zeile mit dem Wortlaut „set clipper=F30“ in die Datei AUTOEXEC.BAT läßt sich die Programminstallation am einfachsten dadurch bewerkstelligen, daß das Programm INSTALL.BAT auf der Programm-Diskette aufgerufen wird. Diese Batch-Datei richtet auf der Festplatte automatisch das Verzeichnis \ASYL ein, kopiert sodann die benötigten Programm- und Hilfedateien in dieses Verzeichnis, nimmt dort die zum Teil erforderliche Datendekom-

gewünschten Verzeichnisses auf der Festplatte, beispielsweise mit Hilfe des internen DOS-Befehls MD <Verzeichnisname>, die durch Dekomprimierung der Archivdatei JA.LZH u. a. gewonnene Programmdatei JA.EXE in das zuvor erstellte Verzeichnis kopiert und sodann mit dem Befehl „JA“ <ENTER> aufgerufen wird. Das Programm legt sodann beim ersten Programmaufruf alle erforderlichen Dateien selbstständig an. Weitere Einzelheiten zur Programminstallation befinden sich in der mitgelieferten Datei LIESMICH.TXT sowie im Handbuch, so daß hier eine weitere Darstellung entbehrlich erscheint.

Programmaufruf und Dateneingabe

Nach Aufrufen des Programms und Einrichten der Datenbanken erscheint auf dem Bildschirm die Eingangsmaske, mit der alle Programmbestandteile angesteuert werden können (Abb. 1).

„Suchen“, auf dem der Cursor beim Aufruf des Programms steht, durch Betätigen der linken Cursor-Taste zum Menüpunkt „Eingabe“. Nach der Wahl dieser Option mit <ENTER> öffnet sich ein Untermenü, daß dem Anwender die Möglichkeit gibt, zwischen der manuellen Eingabe einzelner Dokumente und dem Einladen von Dateien in eine Zwischendatei zu wählen.

Entscheidet sich der Anwender für die Handeingabe, so öffnet sich ein weiterer Bildschirm, der die Eingabe der Quelle des Dokuments und des Datums zuläßt. Sehr nützlich ist in diesem Zusammenhang ferner die Möglichkeit, mit <F7> ein Abkürzungsverzeichnis der Quellen auf den Bildschirm zu holen, welches jedoch zunächst, auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten, vom Anwender erstellt worden sein muß. Aus diesem Verzeichnis kann sodann die benötigte Quelle durch <ENTER> ausgewählt und ins Dokument übernommen werden. Auf diese Weise wird eine einheitliche Bezeichnung der Quellen in der gesamten Datenbank gewährleistet.

Nachdem man die geforderten Eingaben abgeschlossen hat, führt das Programm eine Doppelingabekontrolle durch. Entscheidet man sich danach dafür, das Dokument anzulegen, wird der Bildschirm zur Dokumenteneingabe geöffnet (Abb. 2, gegenüberliegend).

„Kontrollierte“ Begriffsverwendung

Hier besteht die Möglichkeit, u. a. den Dokumententyp (Auskunft, Lagebericht usw.) anzugeben sowie das Land, das Aktenzeichen einer Auskunft, ihren Adressaten, eine Dokumentenkurzinfo und schließlich die Fundstelle zu bezeichnen. In den Feldern LAND, ADRESSAT und KURZINFO wird die Eingabe durch das über die Funktionstaste <F8> zuschaltbare allgemeine Abkürzungsverzeichnis

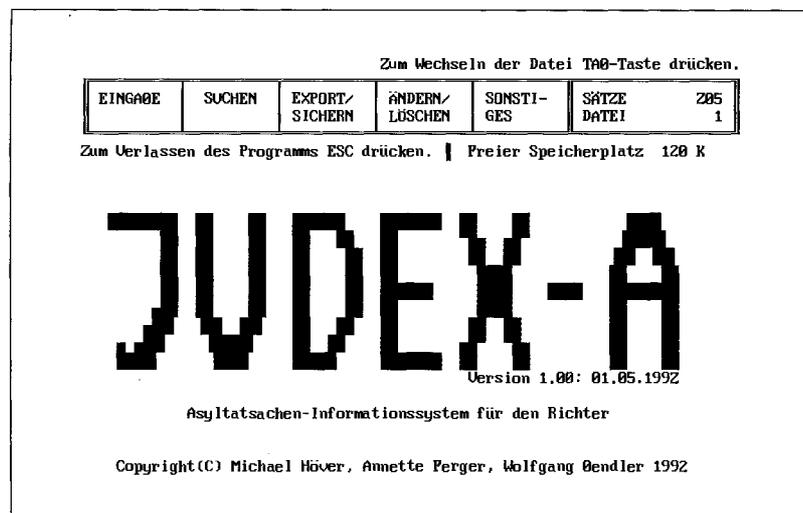
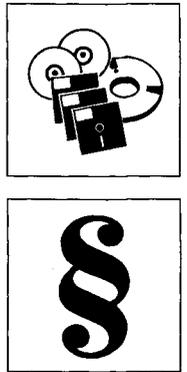


Abb. 1: Eingangsbildschirm

primierung vor und legt schließlich die (leeren) Datenbanken an, in die später die Datenbestände aufgenommen werden sollen. Für Individualisten, die dem Asylverzeichnis einen eigenen Namen geben wollen, sei angemerkt, daß die Installation auf einfachem Wege auch in der Weise durchgeführt werden kann, daß nach der Einrichtung des

In der rechten oberen Ecke gibt das Programm an, welche Datenbank gerade geladen ist und wieviele Dokumente dort enthalten sind.

Bevor die erste Recherche gestartet werden kann, müssen die leeren Datenbanken zunächst den gewünschten Datenbestand aufnehmen. Zu diesem Zweck wechselt man vom Menüpunkt



unterstützt, was einer einheitlichen Begriffsverwendung in der Datenbank sehr förderlich ist. Gleiches gilt für das über <F9> aufrufbare Fundstellenabkürzungsverzeichnis, aus dem Begriffe in das Feld FUNDST übernommen werden können. Ist die Eingabe abgeschlossen, wird in einem weiteren Bildschirm das Textfeld freigegeben, das der Aufnahme des Langtextes, der auch einen größeren Umfang haben kann, dient. Nach Beendigung der Eingabe mit <STRG>W besteht die Möglichkeit, Schlagwörter zu vergeben. Dies kann wiederum manuell geschehen. Es wäre jedoch schade, wenn der Anwender in diesem Zusammenhang nicht die ausgezeichneten Arbeitserleichterungen nutzen würden, die die Programmautoren hier ebenfalls anbieten. So kann in diesem Bild-

zeichnis bzw. auf die Synonymdatei möglich. Schließlich ist der Aufruf von Schlagwortbaustein-Dateien mit <F7> sehr hilfreich, wenn es darum geht, Dokumente zu bestimmten Problembereichen, die häufiger auftreten, mit Schlagwörtern zu versehen. Diese Schlagwortbausteine, die vom Anwender einmal erstellt werden müssen, enthalten eine Anzahl von Schlagwörtern, die bei bestimmten Tatsachenkomplexen stets vergeben werden. Öffnet der Anwender nun den zu einem bestimmten Tatsachenkomplex angelegten Schlagwortbaustein, hat er die Möglichkeit, alle dort gespeicherten Schlagwörter in seinen Text zu übernehmen oder aus der betreffenden Liste einzelne Schlagwörter zu selektieren und sie in das gerade bearbeitete Dokument zu integrieren.

Makros in ein JUDEX-A-lesbares Format gebrachte ASCII-Dateien importieren. Wie die so hergestellten Zwischendateien bearbeitet und schließlich an die Hauptdatei von JUDEX-A angefügt werden, wird in Teil 2 dieses Beitrages näher beschrieben.

Datensuche

JUDEX-A ermöglicht eine sehr schnelle, komfortable Datensuche. Leistungsfähigkeit und Funktionsvielfalt des Programms bedingen es allerdings, daß die unterschiedlichen Möglichkeiten der Datenrecherche mit JUDEX-A im Rahmen dieser Besprechung nur ansatzweise vorgestellt werden können. Unverkennbar ist jedoch, daß die Programmautoren auch hier großen Wert auf eine leicht erlernbare, benutzerfreundliche Menüführung gelegt haben, die dem Anfänger rasch ein effektives Arbeiten mit dem Programm ermöglicht.

Nach dem Aufruf der Option „Suchen“ öffnet sich der Suchbildschirm, mit dessen Hilfe die Recherche durchgeführt wird (Abb. 3). Mit Hilfe der Cursor-Tasten läßt sich das Feld, in dem gesucht werden soll, ansteuern und anschließend mit <ENTER> auswählen. Entschieden sich der Anwender z. B. für das Feld SCHLAGW/§§, wird eine Schlagwortsuche durchgeführt. Im unteren Bereich des Bildschirms öffnet sich nach der Auswahl des Suchfeldes SCHLAGW/§§ mit <ENTER> ein Fenster, in das der gesuchte Begriff manuell oder unter Zugriff auf die Schlagwortliste eingegeben werden kann.

Abb. 2:
Eingabemaske

Eintragungen sichern: Bild1 Bild2 oder - wenn Cursor im Feld Ueroeff - Enter Abbruch, ohne zu speichern: Esc		Allgem. Abkürzungen einblenden: FB Fundst.abkürzungen einblenden: F9	
Satznummer der Zwischendatei:	1	DOKNF:	206
DATE:	01.01.92		
QUELLE:	amnesty international	DOKTYP:	FILTER:
LAND:		AZ:	
ADRESSAT 1			
KURZINFO 1			
FUNDST 1			

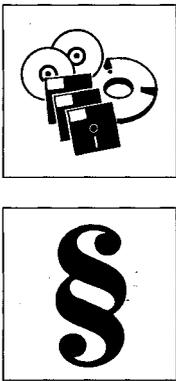
schirm über <F5> die Schlagwortliste, die jedes in der Datenbank vorkommende Schlagwort (einmal) in alphabetischer Reihenfolge enthält, eingeblendet werden. Aus ihr kann sodann durch die Eingabe von Anfangsbuchstaben – bei der Eingabe von „ma“ springt der Cursor in der Jugoslawien-Datenbank z. B. auf „Makedonien“ – oder durch das Scrollen mit der Cursor-Taste das gewünschte Schlagwort gefunden und dann mit <ENTER> in das Dokument übernommen werden. Des weiteren ist über <F6> bzw. <F8> ein Zugriff auf das allgemeine Abkürzungsver-

Datenimport

Statt der manuellen Eingabe von Dokumenten kann sich der Anwender auch für die Option „Einladen vom Datenträger“ entscheiden. Mit Hilfe dieser Option lassen sich sowohl Dateien im dBase- oder Clipper-Format, also beispielsweise die von einem Kollegen bereits erstellten JUDEX-A-Dateien zu einem bestimmten Asylland, als auch zuvor bearbeitete, d. h. mit Hilfe der unten näher beschriebenen

Standardmäßig: Rechtstrunkierung

Nach Eingabe des Schlagworts führt das Programm eine Suche durch, bei der am Ende des Schlagworts standardmäßig das Jokerzeichen „*“ angehängt wird.



Dies hat zur Folge, daß das Programm z. B. bei der Suche des Begriffs „Abschiebung“ auch alle Dokumente als Treffer ausweist, für die das Schlagwort „Abschiebungsverfahren“ oder „Abschiebungskosten“ vergeben wurde. Wünscht der Anwender aus-

nahmsweise eine exakte Suche, so muß die Schlagworteingabe mit einem Semikolon abgeschlossen werden.

In diesem Fall findet das Programm nur solche Dokumente, die mit dem Schlagwort „Abschiebung“ verknüpft sind.

Synonymsuche

Hat der Anwender mit Hilfe der Funktionstaste <F6> bzw. <F7> bei der Schlagwortsuche zugleich eine der beiden Synonymsuchfunktionen aktiviert, so sucht das Programm nicht nur nach den eingegebenen Schlagwörtern, sondern auch nach deren Synonymen, die in der ca. 3000 Einträge umfassenden Synonymdatei der IuD-Stelle, die jederzeit individuell erweitert werden kann, abgelegt sind. <F6> ermöglicht dabei eine exakte Synonymsuche; <F7> führt eine Synonymsuche mit Jokerzeichen am Ende durch.

Die Treffer werden nach Durchführung der Recherche in der Trefferliste ausgegeben (Abb. 4).

Abbruch: ESC	F1 Hilfe	F5 Schlagwortliste einblenden	116 K
SCHLAGW/SS QUELLE AZ DOKTYP DATUM LAND ADRESSAT KURZINFO FILTER FUNDST TEXT DOKNR RECNO () Log. Verknüpfung. Löschen Ausgabe			
Schlagwort/Überschrift eingeben: Todesstrafe			
Zurück zur Feldauswahl ohne Suche: Leereingabe			
Suchkriterium: Schlagwort/SS (wenn * vorne: langsam) Synonymsuche: F6, F7			

Abb. 3:
Suchbildschirm

Abbruch: ESC			104 K
SCHLAGW/SS QUELLE AZ DOKTYP DATUM LAND ADRESSAT KURZINFO FILTER FUNDST TEXT DOKNR RECNO () Log. Verknüpfung. Löschen Ausgabe	1. S/S: Todesstrafe.....	9	
	2. Que: amnesty international.....	21	
	3. Typ: 0.....	94	
	4. Adr: UG Aachen.....	0	
	5. S/S: Folter.....	45	
	6. Log: Zu3u(1v5).....	18	
Verknüpfung der Suchergebnisse			

Abb. 4: Trefferliste

Logische Verknüpfung

Die einzelnen Elemente der Suchergebnisliste lassen sich durch Auswahl der Option „Log. Verknüpfung“ in der Menüleiste miteinander logisch verknüpfen, wobei drei der zur Verfügung stehenden Operatoren – die Und-Verbindung „u“, die Und-Nicht-Verbindung „un“ und die Oder-Verbindung „v“ – mit den Operatoren, die juris verwendet, identisch sind. Darüber hinaus bietet JUDEX-A mit der Xor-Verknüpfung „x“ einen vierten Operator an, der die Menge der Elemente zweier Mengen ermittelt, die diesen nicht gemeinsam ist. Nach Einschätzung der Programmautoren handelt es sich hierbei um eine logische Verknüpfung, die in dringendem Verdacht steht, eine AHL-Funktion (ad hominem ludentem) zu sein und daher für die tägliche Arbeit eine eher untergeordnete Rolle spielen dürfte. Jede Treffermenge aus der Suchergebnisliste kann dann mit Hilfe der Option „Ausgabe“ in einer Übersichtsliste auf dem Bildschirm angezeigt werden (Abb. 5).

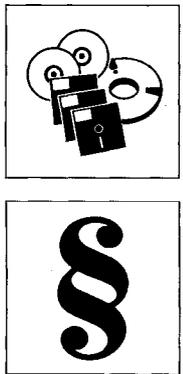
Zum Hauptmenü: ESC Hilfe: F1		Bewegen:	
Sonst: F-Tasten nach Schablone		↑ i Bild↓ Bildl Ctrl(Strg)/Bildr/Bildi	
Statt F3 oder F4 auch ENTER		Bildschirm rechts (links): Ctrl(-) (Ctrl<-)	
Satz	Quelle	Datum	Typ
1	ZDUF	01.10.91	B
2	Amnesty International	01.03.91	B
3	Amnesty International	01.03.91	B
24	ZDUF	01.01.91	B
4	Amnesty International / El Salvador-Ro-Gruppe	01.12.90	B
6	ZDUF	26.06.90	P
7	amnesty international	01.02.90	B
9	Immigration and Refugee Board Documentation Centre	01.01.90	B
10	Deutscher Bundestag	14.11.89	B
11	ZDUF	01.06.89	P
8	ZDUF	01.05.89	P
17	ZDUF	06.03.89	P
16	ZDUF	01.03.89	P
12	Seiterich, Thomas	10.02.89	P
14	Erler, Brigitte	01.01.89	P
15	Terre des Hommes	01.01.89	B
19	Hebel, Stephan	10.12.88	P
13	Deutscher Bundestag	26.02.88	B

Abb. 5:
Übersichtsliste

Die gefundenen Dokumente lassen sich mit Hilfe der Cursor-Tasten ansteuern und durch Eingabe

von <ENTER> in einem weiteren Bildschirm als Langtext anzeigen (Abb. 6).

Zwischen den einzelnen Dokumenten kann sodann mit Hilfe von <F3> und <F4> geblättert werden. <Shift> <F4> sorgt für die Ausgabe des Dokuments auf dem Drucker, während <F5> das Abspeichern ausgewählter Dokumente in einer ASCII-Datei ermöglicht, wodurch die problemlose Weiterbearbeitung der Daten mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms sichergestellt wird. Da JUDEX-A als DOS-Programm auch unter Windows läuft, steht dem Windows-Nutzer auch die Möglichkeit des Datenexports über die Zwischenablage von Windows offen.



Abbruch: ESC	Bewegen:
Nächstes Dokument: F3 oder F4	↑ Bild↑ Bild↓ Ctrl(Strg)/Bild↑ Ctrl/Bild↓
Sonst: F-Tasten nach Schablone	

DOKNR: Z05	Land: IRAN 1.Satz aus 1
Quelle: AA	
AZ: 514-516/10 750	v. 10.12.91 Filter: 0
Adressat:	
UG Ansbach AM 18 K 88.34934	
Kurzinfo:	
Azad-Universität, Überprüfung von Bewerbern durch Pasdaran?	
Text:	
Die Angabe, in Teheran gäbe es 5 Abteilungen der Azad-Universität und Zweigstellen in anderen Städten Irans, ist richtig. Es entspricht auch den Tatsachen, daß - jedenfalls noch 1986 - die polit. Einstellung der Studienbewerber von einem der Universität angehörenden Auswahlsschuß überprüft wurde.	
Es erscheint aber ausgeschlossen, daß die Akten der als polit. verdächtig angesehenen Studienbewerber an das Pasdaran-Ministerium geschickt wurden, da	

(wird fortgesetzt)

Abb. 6: Textausgabebildschirm

jurpc.zip - jurpc.zip

Großer EDV-Katalog für Juristen

Die GbR soft-use Computerprogramme, Altenkirchen, hat sich zum Ziel gesetzt, für die „komplette Versorgung des Juristen mit EDV und Zubehör“ zu sorgen. Um das für Juristen interessante Angebot auf dem Gebiet der EDV so transparent wie möglich zu machen, wurde aus firmenübergreifenden Waren- und Preisübersichten sowie Entscheidungshilfen, technischen Erläuterungen und Hintergrundinformationen ein nahezu 140 Seiten umfassender, thematisch strukturierter, hochinformativer EDV-Katalog für Juristen kom-

poniert. Ganz gleich, ob „juristische Software“ (z. B. Anwalts- und Notarprogramme, Datenbanken, Rechtsprechungsübersichten, CD-ROMs sowie Berechnungsprogramme), für Juristen geeignete „Standardsoftware“ (z. B. Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations-, Datenbank- und DFÜ-Programme), „Hardware“ (z. B. PCs, Notebooks, CD-ROM-Laufwerke, Drucker) oder einfach nur „Zubehör“ (z. B. Disketten, Toner, Farbbänder, Spezialpapier) gefragt ist, der Katalog hält Informationen und An-

gebote parat.

Der große EDV-Katalog für Juristen ist kostenlos erhältlich bei soft-use Computerprogramme GbR, 5230 Altenkirchen. Waren-erstbesteller erhalten das Programm soft-use Termine für das laufende Jahr. (Eine Testversion dieses Terminmanagers liegt der Redaktion vor und wird in einer der nächsten Ausgaben von jur-pc vorgestellt werden.) Herr Arthur Trossen, Mitgesellschafter und Richter in Koblenz, ist auch in der jur-pc Mailbox erreichbar.

Terminmanager „soft-use Termine“

Die GbR soft-use Computerprogramme hat einen elektronischen Terminplaner entwickelt. Das TSR-fähige Programm sieht u. a. vor: die bundesländerabhängige Berechnung von Ferien, Wochenarbeits- und Ferientagen sowie die Ermittlung von Datums-

differenzen und juristischen Fristen. Soft-use Termine ist mit einer Wiedervorlagefunktion zur Termin- und Fristkontrolle ausgestattet. Inwieweit sich der Einsatz dieses Programms als Termin- und Fristenkalender, Aufgabenplaner, Kassen-, Fahrten-

oder Redaktionstagebuch eignet, wird zur Zeit in der Redaktion untersucht.

Der Terminmanager kostet zusammen mit 100seitigem Handbuch 169,91 DM (zzgl. MwSt.), die Netzwerkversion für bis zu sechs Arbeitsplätzen 448,- DM.